

Chronik

23. März 1998

Der Kinofilm „Titanic“ gewinnt elf Oscars.

26. März 1998

In Amerika wird die Potenzpille „Viagra“ zugelassen.

1. Juni 1998

Die Europäische Zentralbank wird gegründet.

3. Juni 1998

Ein ICE entgleist bei Eschede und prallt gegen einen Brückenpfeiler. 101 Menschen sterben.

7. September 1998

Das Unternehmen Google wird gegründet.

27. September 1998

Gerhard Schröder wird neuer deutscher Bundeskanzler und löst „Einheitskanzler“ Helmut Kohl nach 16 Jahren ab.

24. März 1999

Die NATO beginnt, ohne UN-Mandat Jugoslawien zu bombardieren, um die serbischen Truppen zum Rückzug aus dem Kosovo zu zwingen.

11. August 1999

Eine totale Sonnenfinsternis ist in Mitteleuropa zu beobachten.

3. September 1999

Die erste Sendung von „Wer wird Millionär?“ mit Günther Jauch wird auf RTL ausgestrahlt.

10. Dezember 1999

Günter Grass erhält den Literatur-Nobelpreis.

31. Dezember 1999

Wladimir Putin wird Präsident von Russland.

1. Juni 2000

Die EXPO 2000 in Hannover wird eröffnet. Erstmals findet die Weltausstellung in Deutschland statt.

7. November 2000

Republikaner George W. Bush gewinnt die Präsidentschaftswahlen in den USA und löst damit den Demokraten Bill Clinton ab.

2. November 2000

Die internationale Raumstation ISS wird dauerhaft in Betrieb genommen.



Ganz schön anstrengend, so eine Geburt.

und meist angefeuert von unseren Vätern in einem Krankenhaus auf diese Welt. Doch auch immer mehr Eltern hatten sich für eine „natürliche“ Geburt in einem von Hebammen geführten Geburtshaus oder gar für eine Hausgeburt im eigenen Schlafzimmer entscheiden. Manche von uns hatten es gar so eilig, dass die Mütter es nicht mehr bis in den Kreißsaal geschafft haben, andere wiederum wollten den Mutterleib noch nicht so





Die Hebamme prüfte nach der Geburt unser Gewicht.

recht verlassen und ließen sich ein bisschen mehr Zeit. Wo und wie auch immer wir in diese Welt traten, wir sorgten überall für große Begeisterung in unserer Umgebung.

Denn schließlich hatten unsere Eltern neun lange Monate auf uns gewartet, sich die Zeit mit Geburtsvorbereitungskursen, an denen meistens auch die Väter teilnahmen, und mit allerlei Besorgungen für unsere Erstlingsausstattung wie Bodys, Strampler, Mützchen, Kinderwagen und Autositzschale vertrieben. Sie hatten die Wohnung umgeräumt und uns eine kleine Ecke oder gar ein

ganzes Zimmer mit Wickelkommode, Babybettchen, Mobile, Spieluhr und Co. eingerichtet. Sie hatten Ratgeber gewälzt, um auch alles richtig zu machen, und Namensbücher studiert, um uns den schönsten aller Namen zu verpassen. Und so hören heute viele von uns auf so schlichte und klassische Namen wie Jan oder Julia, Lena oder Leon, Anna oder Paul, Hannah oder Lukas, Marie oder Felix usw.

Nun waren wir also da und alles wurde für unsere Eltern ganz anders als erwartet. Schlaflose Nächte, volle Windeln und Hungergeschrei hielten sie mehr auf Trab, als sie es sich vorgestellt hatten. Aber mit nur einem klitzekleinen Lächeln schafften wir es, unsere Umgebung immer wieder in Begeisterung zu versetzen.

Schreihäse, Speikinder und Schlafmützen

Natürlich waren wir Babys des Jahrgangs 1998 alle ganz unterschiedlich: Mancher Schreikind, mancher Speikind (oder gar beides) und mancher Schlafkind. Letzteres war unseren Eltern natürlich am liebsten und so experimentierten sie lange und viel herum, lasen abermals Ratgeber, um uns schöne lange Schlum-

Ein Bad in Milch, Öl und Honig galt als das Beste für unsere Haut.

merstunden zu beschern. Während die einen von uns nur auf dem Arm von Mama oder Papa zur Ruhe kamen, schliefen andere am liebsten im Kinderwagen, wieder andere mussten im Auto herumgefahren oder auf die rotierende Waschmaschine gelegt werden, damit sie die Äugelein schlossen. Für manche ging nichts ohne den geliebten Schnuller, andere ließen ihren Saugdrang an ihrem Daumen aus. Aber alle nuckelten wir gerne an der Brust oder am Fläschchen. Inzwischen wurde das Stillen nach Bedarf gegenüber der Fläschchenfütterung von Hebammen und Ärzten allen Müttern wärmstens ans Herz gelegt, denn die Muttermilch sollte nicht nur am nahrhaftesten sein, sondern auch der beste Schutz für unsere Gesundheit.



Schreien macht müde.



Rechtschreibreform

In unserem Geburtsjahr, am 1. August 1998 tritt nach über 20 Jahren Vorarbeit die neue Rechtschreibreform in Kraft, die in einer Übergangszeit von sieben Jahren umgesetzt werden soll. Die Reform sieht eine Veränderung der Schreibregeln vor, z. B. über den Gebrauch von „ss“ oder „ß“ (dass statt wie früher daß oder Fass statt Faß), über die Verwendung von Dreifachkonsonanten (früher Schiffahrt, heute Schifffahrt), über die Schreibweise von Fremdwörtern (Delfin statt Delphin), über die Auseinanderschreibung zusam-

engesetzter Wörter, über Zeichensetzung und Worttrennung.

Die Reform bringt viele Gegner auf den Plan. Soll sie eigentlich die deutsche Rechtschreibung vereinfachen, scheinen manche Regeln noch komplizierter geworden zu sein.

Nach weiteren Überarbeitungen sind seit 2007 in ganz Deutschland die Regeln der Reform der Reform (also die reformierte Rechtschreibreform) verbindlich. Wir 98er kennen sie zum Glück nicht anders!

Der Babymassagekurs gehörte zu unseren ersten Terminen.

Termine, Termine

Wir waren zwar noch klitzeklein, hatten aber schon jede Menge Termine. Denn unsere engagierten Eltern waren um unsere körperliche und geistige Entwicklung und die Förderung unserer Talente sehr bemüht: So besuchten sie mit uns schon im Alter von wenigen Wochen Schwimm- und Babymassagekurse sowie Krabbelgruppen, in denen wir mit Gleichaltrigen auf dem Boden herumzappelten, an bunten Gegenständen lutschten und unseren singenden, klatschenden oder quatschenden Müttern lauschten. Besonders beliebt war „PEKIP“, das Prager Eltern-Kind-Programm, bei dem wir splitternackt auf dem Boden lagen und unsere Umgebung mit allen Sinnen wahrneh-

